

## SP nominiert Margrit Léchenne

**Wittenbach** Am 19. Mai findet die Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Gemeinde statt. Die SP nominiert Margrit Léchenne. In Finanzfragen kenne sich die 45-jährige Sachbearbeiterin Rechnungswesen bestens aus,



Margrit Léchenne kandidiert für die Ersatzwahl in die GPK der politischen Gemeinde. Bild: PD

heisst es in einer Mitteilung der Partei. Léchenne engagiere sich ausserdem bei der Ludothek und dem Verein «Etwas Raum für Ideen» in Wittenbach. Gewählt wird die Nachfolge von André Gröble. Gröble ist wegen der Wahl seines Bruders Oliver in Gemeindepräsidium aus der GPK zurückgetreten. (pd/al)

## Ein Abend in den Achtzigern

**Freidorf** Die Musikgesellschaft Berg SG veranstaltet mit der Jugendmusik Lake View Junior Band am Samstag, 20 Uhr, einen Unterhaltungsabend in der Mehrzweckhalle. Unter dem Motto «Back to the 80's» präsentieren die Musiker Hits aus den Achtzigern. Der Eintritt kostet 15, für Kinder 10 Franken. (pd/jen)

### Agenda

#### Heute Donnerstag

##### Engelburg

Auf Du mit Eisbären und Walrössern, Sechzigplus/Donnschtig-Treff mit Multimediashow, 14.00, evangelisches Kirchgemeindehaus

##### Wittenbach

Nähcafé, 13.45-16.45, Kirchenzentrum Vogelherd

Planung und Entstehung der Taminabrücke, 60plus Nachmittag mit Vortrag von Willy Haag, 14.30, katholisches Kirchenzentrum St. Konrad

#### Morgen Freitag

##### Mörschwil

Altmittel-Sammlung, 13.00-16.30, Zingg Industrieabfälle, Meggenhus

# Ausgesetzt am Ende der Welt

**Abenteuer** Eine Expedition in Alaska hat das Leben von zwei Eggersrietern verändert. Nun stellen sie auch andere vor diese Herausforderung. Diesen Sommer organisieren sie erstmals selber eine Reise ins Ungewisse.

**Johannes Wey**  
Johannes.wey@tagblatt.ch

«Ist uns das nicht eine Nummer zu gross?», fragten sich Claude Bauer und Daniel Aepli, als sie im Sommer 2012 irgendwo im Norden Alaskas aus einem Wasserflugzeug gestiegen waren. Nachdem das Propellergeräusch verklungen war, erlebten sie eine emotionale Achterbahnfahrt: «Erst kamen drei Minuten totaler Unsicherheit. Dann stiess ich einen Freudenschrei aus. Und dann war da nur noch das Summen der Mücken», erinnert sich Bauer.

Zehn Tage lang schlugen sich die beiden durch auf dem Weg zum Ziel dieser «Schnitzeljagd». Organisiert wurde die Tour von der Pfadi Schweiz, der die beiden seit ihrer Jugend in Eggersriet verbunden waren. «Dort aufzuwachen bedeutet quadratkilometerweise Raum, den es zu entdecken gilt», sagt Bauer. Nachdem die Begeisterung für die Natur während Schul- und Lehrzeit abgeklungen war, weckte die Reise nach Alaska die grosse Begeisterung für Trekkingtouren fernab der Zivilisation.

### Jeder Gruppe ein eigenes Abenteuer

Nach weiteren solchen Pfadi-Abenteuerreisen, als Teilnehmer und später als Organisatoren, gehen Aepli und Bauer nun einen Schritt weiter. Diesen Sommer organisieren sie mit dem «Rewild Project» ihre erste eigene Expedition. Ein Team hat sich bereits definitiv angemeldet, die Frist für weitere Zweier- oder Dreiergruppen läuft noch.

Die Teilnehmer erwartet das Ungewisse. Aepli lässt sich nur so viel entlocken: In Frage kommen die Regionen Europa/Vorderasien oder Nordamerika. An mehreren Vorbereitungstreffen gibt es weitere Hinweise, etwa darüber, welche Temperaturen vor Ort herrschen. «Die Teilnehmer sollen sich im Vorfeld nicht zu sehr mit der Destination befassen. Sondern mit möglichen Situationen, die sie dort erwarten», sagt der 29-jährige Aepli.

Ihren Lebensunterhalt bestreiten die beiden über Festanstellungen. Beim neuen Vorhaben gehe es um die Freude am Planeschmieden. Ausserdem wollen sie mit der ersten eigenen



Claude Bauer und Daniel Aepli im Yukon-Gebiet in Alaska.

Bild: PD

Expedition im neuen Rahmen Erfahrungen sammeln. Vom eigenen Projekt versprechen sie sich mehr Freiheiten in der Ausgestaltung. Die Expeditionen wollen sie auf die jeweiligen Teams zuschneiden – wie viele Kilometer zurückgelegt und welche Aufgaben gelöst werden, bestimmen die Teilnehmer.

### Das Scheitern lauert an jeder Ecke

«Aus sportlichen Gründen ist bei unseren bisherigen Expeditionen noch keiner gescheitert», sagt der 32-jährige Claude Bauer. Doch jeder Fehler kann einen zum Aufgeben zwingen – Bauer und Aepli werben auf ihrer Webseite sogar damit: «Es war die perfekte Vorbereitung! Und dann liessen wir die Zeltstangen liegen und fanden sie nicht mehr. Das war das Ende», heisst es etwa.

Für Aepli sind die Expeditionen ein Spiel, bei dem niemand verlieren kann: «Scheitern können die Teilnehmer jederzeit.

Aber das gehört zum Erlebnis dazu.» Die Herausforderung liege im Mentalen und in der Gruppenchemie: Wenn der eine schlechte Laune habe, müsse

### «Aus sportlichen Gründen ist noch keiner gescheitert.»



**Claude Bauer**  
Reiseveranstalter

sich der andere eben umso mehr auffraffen. Im Lauf einer solchen Expedition mache man eine Entwicklung durch, sagt Bauer. «Unsere Sinne sind nicht mehr

### «Man soll sich nicht zu sehr mit dem Reiseziel befassen.»



**Daniel Aepli**  
Reiseveranstalter

auf die Natur eingestellt. Ist das, was ich sehe nur schön oder auch gefährlich? Solche Fragen stellt man sich am Anfang ständig.» Doch mit jedem Schritt bekomme man ein besseres Gefühl für den Untergrund, mit jedem Regenguss könne man das Klima vor Ort besser einschätzen.

### Ein Stück Land als Sehnsuchtsort

Ihr erster Abstecher nach Alaska hat auf die beiden so viel Eindruck hinterlassen, dass sie sich dort ein Stück Land gekauft haben. «Eigentlich finde ich den Gedanken ja absurd, die Wildnis besitzen zu wollen», sagt Claude Bauer. Pläne, dort ein Haus zu bauen oder gar auszuwandern gebe es keine. «Uns reicht es zu wissen, dass dieses Stück Land dort ist. Und einen Grund zu haben, immer wieder nach Alaska zurückzukehren», betont Daniel Aepli.

### Hinweis

[www.rewild.ch](http://www.rewild.ch)

## Raiffeisenbank Engelburg stimmt Fusion zu

**Zusammenschluss** Die Genossenschafter der Raiffeisenbank Engelburg haben sich für eine Fusion mit den Raiffeisenbanken Abtwil und Winkeln ausgesprochen. An der Generalversammlung vom Freitag wurde in einer geheimen Abstimmung mit 355 Ja- zu 165 Nein-Stimmen die nötige Zweidrittelmehrheit erreicht. Allerdings knapp: Acht Stimmen machten den Unterschied.

Markus Baumgartner, Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank Engelburg, ist mit dem Entscheid zufrieden. «Schliessen sich die drei Banken zu einer Einheit zusammen, kann diese stärker am Markt auftreten.» Dass

auch viele Genossenschafter gegen den Zusammenschluss gestimmt haben, erklärt Baumgartner mit einer Grundangst, dass die Bank im Dorf verloren gehen könnte. «Mit der Fusion wollen wir aber das Gegenteil erreichen.» Sei doch ein grösseres Gebilde schlagkräftiger – und somit besser in der Lage, eine Filiale in Engelburg zu unterhalten. Damit aus den Raiffeisenbanken Abtwil, Engelburg und Winkeln die neue Raiffeisenbank Regio St. Gallen West entstehen kann, müssen nun noch die Genossenschafter der Banken in Abtwil und Winkeln zustimmen. Die beiden Generalversammlungen werden Ende April durchgeführt. (pd/al)

## Hängebrücke später fertig als geplant

**Verzögerung** Wegen schlechten Wetters ist die Brücke zwischen Grub SG und Grub AR noch nicht fertiggestellt. Die Eröffnung ist nach wie vor auf Ende April angesetzt.

Die Arbeiten an der Hängebrücke zwischen Grub AR und Grub SG befinden sich auf der Zielgeraden. «Die Anker für die Seitenabspannung müssen noch gebohrt und danach die Seile gespannt werden», sagt Katharina Zwicker, die Gemeindepräsidentin von Grub AR.

Die Brücke hätte 2018 fertig sein sollen, doch verzögerte sich der Baustart wegen einer Einsprache. Danach sollten die Arbeiten an der Brücke bis im Februar abgeschlossen sein. Dies gelang wiederum nicht. «Dieses Ziel konnten wir witterungsbe-

dingt nicht einhalten», sagt Zwicker. Neben den Arbeiten an der Brücke wird die Gemeinde noch Geländeanpassungen vornehmen. Diese sind auf den kommenden Montag geplant.

### Betreten ist noch strikt verboten

Bis die Brücke am 26. und 27. April feierlich eröffnet wird, ist es weiterhin strikt verboten, diese zu betreten. Die Eröffnungsfeier fände erst im April statt, weil sich der Termin für die Fertigstellung nicht zu hundert Prozent voraussagen liesse, sagt Zwicker. Und

weiter: «Zum anderen macht ein solches Fest im Freien und in diesem Gelände nur dann Sinn, wenn wir mit trockenem Wetter rechnen können.» Dies sei im Februar und März in der Region nicht immer der Fall.

### Auch ein symbolischer Brückenschlag

Die ersten Personen, welche die Brücken betreten dürfen, sind nach dem jetzigen Stand der Festivitätsplanung Roger Hochreutener, der Gemeindepräsident von Eggersriet, und Katharina Zwicker. Letztere freut sich, dass

mit der Brücke ein Wanderweg zwischen den beiden Grub wiederhergestellt werden kann. Früher führte ein Wanderweg durch das Tobel, über dem nun die 180 Meter lange Brücke hängt.

Für Zwicker hat die Hängebrücke nicht nur einen funktionellen Wert: «Aus symbolischer Sicht sehe ich einen Brückenschlag, der einer Zusammenarbeit zwischen beiden Gemeinden und dem Kanton einen neuen Impuls gibt.»

**Yann Lengacher**  
redaktion@tagblatt.ch